

- [Startseite](#)
- [Allgemeine Hinweise](#)
- [Inhaltsverzeichnis](#)
 - [Deutschland](#)
 - [Frankreich \(Elsass\)](#)
 - [Österreich](#)
 - [Polen](#)
 - [Russland](#)
 - [Schweiz](#)
 - [Tschechien](#)
- [Gemeinden \(alphabetisch\)](#)
 - [A - B](#)
 - [C - D](#)
 - [E - G](#)
 - [H - J](#)
 - [K - L](#)
 - [M - O](#)
 - [P - R](#)
 - [S - T](#)
 - [U - Z](#)
- [Glossar](#)
- [Kontakt](#)
- [Impressum](#)

Aktuelle Seite: [Gemeinden \(alphabetisch\)](#) ▶ [U - Z](#) ▶ Ungedanken (Hessen)

[Ungedanken \(Hessen\)](#)



Ungedanken ist seit

1971/72 ein Stadtteil von Fritzlar im hessischen Schwalm-Eder-Kreis mit derzeit knapp 1.000 Einwohnern (*Ausschnitt aus hist. Karte von 1905, aus: wikipedia.org, gemeinfrei und Karte Hagar, 2009, aus: commons.wikimedia.org, CC BY-SA 3.0*).

In Ungedanken gab es eine jüdische Gemeinde, die gegen Mitte des 19. Jahrhunderts immerhin aus 25 Familien bestand. Die Anfänge einer Gemeinde bildeten sich hier zu Beginn des 17. Jahrhunderts, als jüdische Flüchtlinge aus Ostpolen hier Aufnahme gefunden haben sollen.

Ein Synagogenneubau wurde im Jahre 1864 eingeweiht; zuvor hatten die Gemeindemitglieder private Räumlichkeiten für ihre gottesdienstlichen Zusammenkünfte genutzt. Im neuen Gebäude waren neben dem Betsaal auch eine Mikwe, das Schulzimmer und die Lehrerwohnung untergebracht. Seit ca. 1750 existierte in Ungedanken auch eine jüdische Elementarschule, die bis um 1900 bestanden hat. Gegen Mitte des 19. Jahrhunderts sollen hier etwa 40 bis 50 Kinder Unterricht erhalten haben.



Ehem.

Synagogengebäude (Aufn. um 1960, aus: Th. Altaras)

Ein eigenes Bestattungsgelände stammte bereits aus den Anfängen der Gemeinde.

Zur jüdischen Gemeinde Ungedanken gehörten auch die in Mandern (Waldeck) und Rothelmshausen lebenden jüdischen Personen.

Juden in Ungedanken:

---	1861	.....	74	Juden	(ca. 20% d. Bevölk.),
---	1871	.....	78	"	,
---	1885	.....	50	"	(ca. 14% d. Bevölk.),
---	1895	.....	27	"	,
---	1905	.....	28	"	(ca. 9% d. Bevölk.),
---	1924	.....	12	"	,
---	1933	.....	10	"	,
---	1937	.....		eine jüdische Familie.	

Angaben aus: Ungedanken mit Rothelmshausen, in: alemannia-judaica.de

In Ungedanken gab es eine Thoraschreiberei, die von der Familie Lissauer schon über viele Generationen hinweg betrieben wurde. Die Vorfahren der Familie kamen aus Lissa (Prov. Posen); nachweislich sollen sie dort seit 1654 das Gewerbe der Soferim betrieben haben.

Zur Beachtung!

Bei dem Unterzeichneten sind zwei alte aber noch in einem ganz guten Zustande befindliche ספרי תורה preiswürdig zu verkaufen; auch sind bei demselben stets תפילין ומזוזה vorrätzig; und werden von demselben überhaupt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten resp. Aufträge stets auf's Beste und zu den möglichst billigsten Preisen ausgeführt.

Ungedanken bei Fritzlar (Kurhessen).
S. Lissauer, סופר

Eine neue, auf prima Pergament schön geschriebene

ספר תורה

von einem orthodoxen Rabbiner nachgesehen und von dems. bescheinigt, daß diese in jeder Beziehung richtig und כשר sei, ist **billig** abzugeben.

S. Lissauer,
5454) Ungedanken b. Fritzlar.

Verkaufsanzeigen aus der Zeitschrift "Der Israelit" vom 30.Okt. 1867 und vom 23.Okt. 1890

Gegen Ende des 19.Jahrhunderts wanderten die allermeisten jüdischen Bewohner aus Ungedanken ab - zumeist ins nahe Kassel. In der Zeit nach Ende des Ersten Weltkrieges gelang es dann nicht mehr, regelmäßig einen Minjan zusammenzubringen, so dass Gottesdienste nicht mehr abgehalten werden konnten. Jüdische Männer aus Fritzlar sollen einmal im Jahr durch ihre Anwesenheit einen Gottesdienst ermöglicht haben. Schließlich löste sich aber die Restgemeinde Anfang der 1930er Jahre auf; das Synagogengebäude wurde 1937 verkauft und zu Wohnzwecken umgebaut.

Nach Angaben der Gedenkstätte Yad Vashem/Jerusalem und des "*Gedenkbuches - Opfer der Verfolgung der Juden ...*" sind 19 aus Ungedanken stammende bzw. länger hier ansässig gewesene jüdische Bewohner Opfer der Shoa geworden; aus Mandern fanden sechs Angehörige der Familie Katz einen gewaltsamen Tod (*namentliche Nennung der betroffenen Personen siehe: alemannia-judaica.de/ungedanken_synagoge.htm*).

Der inmitten des Dorfes liegende Friedhof erinnert heute mit seinen ca. 65 Grabsteinen an die jüdische Geschichte Ungedankens. Auch der letzte Thoraschreiber der Familie Lissauer hat hier 1912 sein Grab gefunden.



Jüdischer Friedhof Ungedanken (Aufn. J. Hahn, 2010 und Cosal, 2015, aus: wikipedia.org, CC BY-SA 4.0)

Weitere Informationen:

Paul Arnsberg, Die jüdischen Gemeinden in Hessen. Anfang - Untergang - Neubeginn, Societäts-Verlag, FrankfurtM. 1971, Bd. 2, S. 315/316

Thea Altaras, Das jüdische Rituelle Tauchbad und: Synagogen in Hessen. Was geschah seit 1945?, Teil II/1988, S. 61

Heimatgeschichtlicher Wegweiser zu Stätten des Widerstandes und der Verfolgung 1933 - 1945, Hessen II: Regierungsbezirke Gießen und Kassel, VAS-Verlag, Frankfurt/M. 1996, S. 171

Anke Schwarz, Jüdische Gemeinden zwischen bürgerlicher Emanzipation und Obrigkeitsstaat. Studien über Anspruch und Wirklichkeit jüdischen Lebens in kurhessischen Kleinstädten im 19. Jahrhundert, Hrg. Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen, Wiesbaden 2002, S. 115 - 120 und S. 203 - 229

Ungedanken mit Rothelmshausen sowie Mandern, in: alemannia-judaica.de

Paulgerhard Lohmann, Jüdische Mitbürger in Fritzlar 1933 - 1949, books on demand, Norderstedt 2006

- [Zurück](#)
- [Weiter](#)

Impressum

Copyright © 2014. All Rights Reserved.